

1. Einleitung

Daverden – oder Dabern wie es in plattdeutscher Sprache heißt – liegt etwa 30 Kilometer südöstlich von Bremen auf einer kleinen Geestinsel nordöstlich der nahen Weser. Heute ist es ein Teil des Fleckens Langwedel im Landkreis Verden/Niedersachsen. Als im Jahre 2002 der erste Leichenbrand des jüngerbronzezeitlichen Gräberfeldes von Daverden zur Begutachtung vorgelegt wurde, war nicht zu erahnen, dass über die Jahre hin die Menge der Bestatungen derart anstieg, so dass nun nach Abschluss der



Ausgrabungen das zurzeit größte naturwissenschaftlich untersuchte, archäologisch nahezu vollständig erfasste Gräberfeld Niedersachsens der genannten Zeit vorgestellt werden kann. Die archäologischen Arbeiten wurden von Frau Dr. J. Precht (damals Kreisarchäologie/Landkreis Verden) geleitet. Bereits lange vor dem Beginn der Auswertung der Funde und Befunde zog sie Vertreter verschiedenster Fachbereiche in die Bearbeitung des Materials ein. Besonders hilfreich erwies sich die naturwissenschaftliche Datierung einiger Proben (vgl. PRECHT 2026), so dass von einer Zeitstellung des Gräberfeldes in die Jahre 1040 bis 870 v. Chr. – mithin der jüngeren Bronzezeit (Periode IV - V) – ausgegangen werden kann. Ein erstes Ergebnis der Leichenbranduntersuchung wurde bei der Vorstellung eines durch die ungewöhnliche Beigabe eines Miniaturwagens herausragenden Urnengrabes (#58, Kind, 2 – 3,4 Jahre) vorgelegt (PRECHT 2002). Erwähnt sei noch, dass sämtliches Brandknochenmaterial nach Abschluss der über 16 Jahre im – grabungsbedingt – beinahe jährlichen Rhythmus durchgeführten Datenaufnahme jeweils an die Kreisarchäologie Verden zurückgegeben wurde und dass lediglich die grundlegende Datenaufnahme überwiegend mit Mitteln des Landkreises Verden sowie mit Spenden von interessierten Bürgern aus Daverden und dem ganzen Landkreis gefördert wurde. Die Vorlage der archäologischen Befunde wird durch Dr. Jutta Precht erfolgen (PRECHT 2026).

Es wird im Folgenden keine traditionell-anthropologische Bearbeitung angestrebt, bei der es nur um die grundlegenden Bestimmungen des Sterbealters und der Geschlechtsausprägung geht. Vielmehr soll gemäß osteoarchäologischem Verständnis die Rekonstruktion einer Bevölkerung und vor allem die Diskussion der Befunde im Rahmen zeit- und/oder raumgleicher Vergleichsserien versucht werden. Nur auf diese Weise erscheinen Aussagen zur historischen Stellung der untersuchten Stichprobe erreichbar zu sein. Dem soll nach der tabellarischen Darlegung der Individualdiagnosen unsere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Auf eine individuelle Detailbeschreibung wird

wegen fehlender Relevanz eines derartigen Unterfangens bewusst verzichtet. Das Ziel der Bearbeitung soll eine möglichst umfassende Rekonstruktion der untersuchten Bevölkerung im Rahmen der methodisch vertretbaren Möglichkeiten sein.

2. Methoden

Die verwendeten Diagnoseverfahren folgen weitgehend den von F.W. RÖSING (1977) vorgeschlagenen. Geringfügige methodisch bedingte Modifikationen sind an anderer Stelle dargelegt (CASELITZ 1981, 61-63, ausführlicher zur Methodendiskussion vgl. CASELITZ 2004, 154f.). Die sich ergebenden Diagnosen, die in Form eines mehr oder weniger großen Zeitraumes von Jahren genannt werden, spiegeln das biologisch-physiologische Sterbealter wider, das nicht unbedingt immer völlig der tatsächlich gelebten chronologischen Lebenszeit entspricht. Über mögliche Differenzen kann aus methodischen Gründen derzeit nur wenig ausgesagt werden, da umfangreiche Referenzserien mit sterbealtersbekannten Individuen bislang nicht in hinlänglichem Maße vorliegen. Um Überschneidungen bei der späteren demographischen Auswertung zu vermeiden, die das tatsächliche Bild verzerren würden, wird bei Erwachsenen von deren oberer Altersgrenze ein Jahr subtrahiert, das heißt, aus der Diagnose „30 bis 50 Jahre“ wird „30 bis 49 Jahre“ (vgl. CASELITZ 1983, 115). Eine Ausnahme bilden dabei lediglich Diagnosen mit der Obergrenze von 80 Jahren. Weiterhin ist in einigen Fällen das Alter lediglich mit „erwachsen“ anzugeben, da entsprechende Diagnosemerkmale bei vollständigem Epiphysenverschluss fehlen. Die Untergrenze der Sterbealtersangabe wird dann durch den Wert des jeweils vorhandenen Längsknochens mit dem spätesten Synostisierungszeitpunkt gegeben. Als Obergrenze wird dann pauschal das begonnene einundachtzigste Lebensjahr angenommen. Ungewöhnlich mag die Altersangabe bei manchen Subadulten erscheinen, da dort gelegentlich Dezimalstellen verwendet werden.¹ Diese sollte nicht als Scheingenauigkeit verstanden werden, sondern dient – wie bei den Erwachsenen – lediglich der Vermeidung von Überschneidungen bei der demographischen Auswertung.

¹ Zum besseren Verständnis sei angemerkt, dass die Altersspanne in Kalender- und nicht in Lebensjahren angeführt wird. Das heißt, dass z.B. das zweite Lebensjahr die Kalenderjahrespanne 1 bis 1,9 Jahre umfasst. Eine Spanne von 0,25 bis 0,9 Jahren steht mithin für ein drei bis zwölf Monate altes Kind. Eine Dezimalstellenangabe von x,9 Jahren entspricht durchgängig x,99 Jahren, also dem vollendeten Kalenderjahr.

Auf die Anwendung zeit- und kostenintensiver histomorphometrischer Verfahren (z.B. HEUSSNER 1987, 19ff.² sowie HUMMEL und SCHUTKOWSKI 1992) wurde verzichtet. Sie können zwar bei unverbranntem Skelettmaterial unter Umständen eine engere Spanne der Altersdiagnose ermöglichen, während sie bei Brandknochenmaterial ob der thermischen Einflüsse weniger anwendbar erscheinen. Fatalerweise werden histomorphometrische begründete Altersdiagnosen bei Leichenbrandserien von einigen wegen ihrer vermeintlichen Genauigkeit – methodisch unreflektiert – bevorzugt, um dann angesichts statistischer Auffälligkeiten – wie im Falle des Gräberfeldes von Putensen (EGER 1999, 123) – doch wieder in Jahrzehntklassen eingeordnet zu werden, wodurch sich die Unterschiede zu den makroskopischen Diagnosen wieder weitgehend aufheben.³ Unterschiedliche Verbrennungstemperaturen, die Geschlechtsausprägung und pathologische wie metabolische bedingte Veränderungen bedingen teilweise hohe Abweichungen, so dass die Fehlerspanne der histomorphometrischen begründeten Diagnosen nicht unerheblich ist und eine jahrgenaue Bestimmung eher eine Scheingenauigkeit vorspiegelt.⁴

Für alle Verfahren der Geschlechts- und Sterbealtersbestimmung gilt jedoch, dass deren methodische Grundlagen vor allem in Vergleichen mit forensischen bzw. anatomischen Beobachtungen rezenter Fälle liegen. Eine Übertragbarkeit auf prähistorische Verhältnisse muss angenommen werden. – Die naturwissenschaftliche Begutachtung wurde ohne Kenntnis der Beigaben- und Befundsituation durchgeführt (sog. *blinde Bestimmung*). Die Nummerierung folgt den Inventarbezeichnungen der archäologischen Bearbeitung. Für die Auswertung wird zunächst davon ausgegangen, dass es sich bei jeder Leichenbrandeinheit um einen Grabverband handelt.

² s. dazu auch die kritischen Kommentare von BRUCHHAUS (1990), GRIMM (1990), HERRMANN 1990 und ULLRICH (1990). Dort finden sich auch Hinweise zu grundlegenden Arbeiten anderer zum Verfahren. Insbesondere weist BRUCHHAUS (a.a.O. S. 157) daraufhin, dass eine Erweiterung der Größe des Untersuchungsfeldes zu einer Überschätzung des Sterbealters um ca. elf Jahre führt und „das Sterbealter in jungen Jahren zu hoch und im höheren Alter zu niedrig geschätzt wird. ... Unter Berücksichtigung des Standardfehler kann so ein junger Erwachsener z.B. um ca. 10 Jahre älter und ein 90-Jähriger um ca. 13 Jahre zu jung bestimmt werden“ (a.a.O. S. 158f.)

³ Zu Abweichungen s. CUIJPERS (1991, Tab. 1) und WOLF (1999, Fig. 14ff.) u.a.m.

⁴ Zusätzlich erschwert wird die Diagnose durch das nicht durchgängige Vorliegen identischer Skelettabschnitte und deren korrekter anatomischer Ansprache im Fundgut. Ferner entziehen sich einige Komplexe aufgrund einer Reihe von Veränderung dem mikroskopischen Zugriff (s. allgemein BRUCHHAUS 1987), so dass dann im günstigen Fall auf makroskopische Verfahren zurückzugreifen ist.

Die für Vergleichszwecke herangezogenen Stichproben sind nicht unbedingt auf eine enge Zeitspanne zu datieren. Wie üblich bei archäologischen Funden liegt ein teilweise beträchtlicher Zeitrahmen vor. Zur Vermeidung von Missverständnissen sei angemerkt, dass bei diachronen Betrachtungen für alle in ein Jahrhundert entfallenden Gräberfelder das arithmetische Mittel der jeweiligen Messgröße gebildet wird. Das bedeutet, dass zum Beispiel die Werte einer zwischen 950 und 860 v.Chr. datierten Stichprobe – ohne weitere Aufteilung und Gewichtung – sowohl in der Gruppe des zehnten wie auch in jener des neunten Jahrhunderts berücksichtigt werden.

3. Material

3.1. Individualbefunde

Das Brandknochenmaterial von Daverden stammt aus 243 Gräbern, von denen zwei (Befunde 273 und 295) voneinander getrennte Bestattungen enthalten. Die Gesamtzahl der Gräber dürfte aber etwas höher gewesen sein, da einige Befunde, denen kein Leichenbrand zuzuordnen war, als Grab anzusprechen sind, so dass von archäologischer Seite von bis zu 268 Gräbern ausgegangen wird (vgl. PRECHT 2026). Die Zahl der bei ausschließlicher Betrachtung des Brandknochenmaterials Angetroffenen beträgt 255 Individuen, die aus 233 Einzel- und elf Doppelbestattungen stammen. Auf eine detaillierte katalogartige Beschreibung der einzelnen Leichenbrände wird wegen fehlender archäologischer Relevanz verzichtet. Stattdessen beschränken wir uns auf eine tabellarische Wiedergabe der Untersuchungsergebnisse (Tab.1). Der Erhaltungszustand und die anatomische Zusammensetzung (vgl. CASELITZ 2018, 175-177) der einzelnen Brandknochenkomplexe zeigen keine Auffälligkeiten. Die Entnahme des ossuären Materials erfolgte durch archäologische Mitarbeiter. Bei einigen Urnen erfolgte diese in horizontalen Schichten. Das führte eingedenk eines physikalischen Schüttungskegels dazu, dass Aussagen zu einer anatomischen Abfolge bei der Einsammlung der Brandknochen nach der Verbrennung nicht zu ermitteln waren.

Tab. 1: Auflistung der Individualdiagnosen und Leichenbrandgewichte der jüngerbronzezeitlichen Bestattungen aus Daverden, Gemeinde Langwedel, Ldkr. Verden. Die Fundnummer bezieht sich auf die archäologischen Inventarbezeichnungen. [Eingeklammerte Fundnummern]: Komplex wird nicht als eigenständiger Grabrest gewertet (vgl. im Text). Geschlecht: Als Diagnose wird "Mann" oder "Mann fraglich" gegeben (weiblich entsprechend). indet. = das Geschlecht nicht feststellbar ist. Alter: zu den angeführten Dezimalstellen vgl. im Text. TK = Tierknochen.

Fundnummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
1	Kind	0,25 – 0,9	109	87	
2	indet.	1 – 80	19	15	
3	Kind	0,5 – 1,9	253	86	
4	Kind	2,5 – 3,9	600	486	
5	Kind	0 – 0,9	75	66	
6	Mann	40 – 59	1.009	946	
7	Kind	0 – 0,6	76	39	
8	Kind	2,0 – 4,4	422	318	
9	Frau	35 – 59	2.293	2.171	[plus ein möglicherweise eingeschlepptes Kalottenstück eines Kindes]
10	Kind	0,1 – 0,5	85	63	
11	Kind	3,0 – 3,9	189	154	
12	Frau	20 – 39	1.281	1.202	
13	Kind	1,5 – 3,9	248	235	
14	Frau	30 – 59	1.560	1.317	
15	Kind	0,5 – 1,9	146	88	Doppelbestattung
	Kind	5 – 6			
[16]	indet.	20 – 80	3	3	
17	Kind	2,5 – 4,4	410	332	[plus 1 Fingerknochen eines Erwachsenen]
18	Frau	20 – 59	148	120	inkl. 3 TK-Fragmente
19	Kind	5 – 7	441	390	
20	Frau	60 – 80	1.201	1.010	
21	Kind	1,0 – 2,4	83	65	
29	Kind	3,0 – 4,74	346	251	
46	Frau	30 – 54	2.493	1.962	[Plus eingeschleppte Reste von zwei Individuen]

Fund- nummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
50	Frau	30 – 59	1.326	1.135	
53	Kind	5 – 6	670	559	inkl. 1 TK
54	Mann, fragl.	50 – 79	1.652	1.374	
55	Frau	35 – 54	524	480	
56	indet.	14 – 80	29	15	
57	Frau, fragl.	30 – 49	1.155	958	
58	Kind	2,0 – 3,4	– *	290	* Aus konservatori- schen Gründen nicht messbar
59	Kind	3 – 8	67	64	[plus 2 Zahnwurzeln eines anderen Indivi- duums]
60	Mann, fragl.	40 – 59	1.628	1.415	
61	Kind	0,1 – 0,9	124	105	
62	Kind	1,5 – 1,9	422	385	
63	Kind	0,25 – 0,9	29	29	
64	Frau, fragl.	60 – 80	615	543	
66	Frau, fragl.	14 – 80	84	82	
67	Kind	0,5 – 0,9	198	143	
68	Frau	40 – 59	588	485	
69	Kind	3 – 9	247	145	
71	Kind	1,0 – 2,4	134	111	
73	Mann	20 – 44	1.740	1.527	Doppelbestattung anhand Robustizitäts- unterschieden
	Frau, fragl.	14 – 29			
75	Frau, fragl.	17 – 20	935	812	
79	Frau, fragl.	30 – 49	1.081	943	
82.1	Kind	1,5 – 1,9	94	49	
82.2	Kind	1,5 – 2,4	208	156	
85	Kind	0,75 – 1,24	150	110	
91	Kind	15 – 18	1.518	1.279	Doppelbestattung
	Frau, fragl.	20 – 80			
[93]	indet.	20 – 80	1,5	1,5	
94	Frau	25 – 44	1.638	1.470	Doppelbestattung
	Mann, fragl.	30 – 49			
95	Mann, fragl.	25 – 44	1.711	1.570	
97	Mann, fragl.	40 – 59	153	106	
98	Kind	12 – 13	1.071	981	
[99]	indet.	1 – 80	0,5	0,5	
100	Frau, fragl.	18 – 80	187	127	
101	Kind	12 – 19	386	215	

Fund- nummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
102	Kind	5 – 13	295	201	
104	Mann, fragl.	30 – 59	2.298	2.006	Doppelbestattung
	Frau, fragl.	30 – 39			
105	Frau, fragl.	30 – 59	1.468	1.181	
106	Frau	30 – 80	860	684	
107	Kind	0,3 – 0,7	58	36	
109	Kind oder Frau, fragl.	14 – 39	92	90	als Frau, fragl. gewertet
110	Kind	0 – 0,9	52	20	
111	Frau	38 – 53	1.055	927	Doppelbestattung
	Kind	0 – 0,9			
112	Frau, fragl.	15 – 80	14	14	
113	Frau, fragl.	40 – 59	780	639	
114	Frau	40 – 59	492	440	
115	Kind	5 – 6	524	467	
116	indet.	18 – 80	40	39	
117	Kind	14 – 15	894	733	
118	Frau	30 – 49	1.831	1.476	
119	Kind	0 – 0,24	54	31	
123	Frau	20 – 49	1.071	894	
124	Kind	3 – 13	4,5	4,5	
125	Mann, fragl.	50 – 79	927	344	
127B	Kind	3,0 – 4,9	230	212	
130	Kind	0,5 – 2,4	162	151	
131	Kind	2,5 – 6,74	632	520	
133	Kind	0 – 0,74	33	25	
135	Kind	1,5 – 2,4	367	313	
137	Frau	35 – 54	1.801	1.504	
138	Kind	8 – 12	836	710	
[139]	indet.	indet.	0,5	0,5	verschlepptes Material aus Urne 137?
141	Kind	1 – 4	5	4	inkl. Bef. 132
142	Kind	0,5 – 1,9	138	118	
143	Frau, fragl.	50 – 69	1.124	922	
144.1	Kind	0,5 – 2,9	288	268	
144.2	Kind	4 – 9	469	410	
144.3	Kind	1,0 – 2,9	180	132	
145	Kind	0 – 0,49	49	44	
146	Frau	45 – 69	855	667	Doppelbestattung
	Kind	3,5 – 8,4			

Fund- nummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
148	Kind	1,0 – 2,9	241	103	
149	Kind	3,5 – 5,4	130	119	
151	Kind	2,0 – 3,9	394	327	
152	Frau	27 – 52	232	206	
154	indet.	20 – 80	2	2	
155	Kind	2,5 – 6,74	632	550	
156	Frau, fragl.	20 – 49	1.279	1.209	
157	Frau	30 – 44	1.826	1.702	
159	Mann, fragl.	40 – 69	1.308	1.118	
160	Kind	0 – 0,49	35	29	
161	Kind	0,25 – 0,59	73	42	
162/198	Kind	0,5 – 1,9	62	46	
163	Kind	9 – 13	560	319	
164	Kind	12 – 15	925	810	event. Mädchen
165	Kind	0,2 – 0,9	127	112	
166	Frau	21 – 23	1.475	1.170	
168	Frau, fragl.	30 – 49	858	764	
170	Kind	0 – 1	12	12	
171	Frau	35 – 59	1.771	1.590	
172	Kind	0,3 – 0,6	104	96	4 - 8 Monate
176	indet.	20 – 80	2	2	
177	Kind	0,25 – 0,9	98	65	
178	Frau	30 – 49	2.495	2.021	Doppelbestattung
	Mann, fragl.	30 – 49			
179	Kind	0 – 0,4	181	114	
180	Frau	20 – 29	1.213	1.146	
181	Kind	0,5 – 4,9	81	36	
[182]	indet.	indet.	1	0,1	
186	Frau, fragl.	15 – 80	585	406	
188	Kind	3,5 – 5,4	436	382	
189	Frau, fragl. ?	40 – 64	869	805	
190	Kind	0 – 0,24	33	18	
191	Frau	35 – 59	1.492	1.355	
192	Frau	22 – 26	1.247	1.092	
194	Kind	5 – 14	79	74	
195	eher Frau	35 – 59	1.010	711	
196	Kind	14 – 18	558	439	event. Mädchen
197	Kind	0,3 – 0,7	38	15	
199	indet.	8 – 80	30	28	
200	Kind	0,0 – 0,9	99	52	

Fund- nummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
201	Mann	50 – 74	1.543	1.266	
202	Kind	0,1 – 0,4	111	58	
203	Kind	5 – 12	352	266	
204	Mann	50 – 80	1.475	1.304	
205	eher Frau	20 – 39	73	36	
207	eher Frau	20 – 34	155	102	
210	Kind	3,5 – 5,4	307	234	
211	Kind	0,5 – 0,9	32	9	
212	Kind	0 – 1	7	4	
213	Kind	0,5 – 1,9	107	60	
214	Kind	4 – 5	352	262	
215	Kind	0,4 – 0,8	186	107	
216	Mann, fragl.	26 – 39	1.184	933	
217	Frau	25 – 54	1.031	739	
218	Kind	0 – 0,9	4	3,5	
219	Kind	0 – 4	4	2	
220	Frau	25 – 39	1.527	1.380	
221	Kind	0,0 – 0,24	59	13	
222	Kind	0,5 – 1,4	174	125	
223	Frau	40 – 69	1.804	1.412	
224	Mann	50 – 69	1.739	1.325	
225	Kind	0 – 0,49	287	65	
226	Kind	2 – 5	35	29	
227	Kind	1,5 – 2,9	212	160	
228	Mann	27 – 44	1.397	1.295	
229	Frau	25 – 49	1.230	915	
230	Mann	35 – 59	2.585	2.201	Doppelbestg. nicht völlig auszuschließen, da einige Merkmale weiblich. Keine doppelten Skeletteile gefunden.
231	Kind	3 – 14	175	95	
232	Kind	0,5 – 1,9	170	157	
233	Frau, fragl.	15 – 80	40	37	
234	Kind	0,5 – 1,9	35	32	
235	Frau	20 – 39	1.075	874	
236	Frau	20 – 34	1.770	1.556	
237	Frau, fragl.	20 – 80	35	33	
238	Kind	2 – 5	287	235	
239	indet.	40 – 59	295	289	
240	Kind	1 – 4	205	164	

Fund- nummer	Geschlecht	Alter in Jahren	Gewicht in Gramm		Anmerkung
			mit	ohne	
			Verunreinigungen		
241	Kind	0 – 1,4	196	100	
242	Frau	16 – 20	910	528	
243	Frau, fragl.	30 – 59	2.429	1.349	
245	Kind	0 – 0,49	95	23	
246	Kind	0 – 0,49	85	25	
247	Kind	1,5 – 3,9	194	85	
248	Kind	2,5 – 4,9	262	207	
249	Kind	0,5 – 4	32	20	
250	Frau	30 – 49	836	617	
251	Kind	4 – 5	467	302	
252	Mann, fragl.	30 – 49	1.115	997	
253	Frau	25 – 39	1.303	986	
254	Kind	0,5 – 1,4	165	105	
256	Mann	30 – 49	1.246	806	
257	Kind	0,25 – 1,9	8	8	
258	Frau	40 – 59	1.402	1.201	
259	Frau	30 – 49	1.493	1.204	
261	Frau	30 – 54	1.346	837	
262	Kind	2 – 5	479	294	
263	Kind	1 – 3	332	237	
264	Frau	25 – 44	1.459	1.375	Doppelbestattung; deutliche Robustizitätsunterschiede, keine Duplizität
	Mann	20 – 80			
265	Kind	0 – 0,9	209	124	
266	Kind	2,5 – 5,4	477	333	
267	Kind	2,5 – 3,9	196	156	
268	Frau, fragl.	30 – 49	77	61	
270	Kind	0,25 – 0,74	136	83	
271	Kind	0 – 0,49	107	56	
273	Frau, fragl.	25 – 49	1.324	1.055	
273	Kind	0 – 3	8	6	außerhalb der Urne; Doppelbestattung unsicher
275	Kind	2 – 3	279	212	
277	Mann, fragl.	35 – 54	1.496	1.306	
278	Kind	3 – 4	493	392	
279	Frau, fragl.	20 – 44	347	167	
280	Kind	0 – 0,5	206	104	
283	Kind	15 – 17	827	508	